

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Inserate: Für den Raum einer Kleinrath. Zeile 10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement vierteljährlich 1 R. 20 Pf. incl. Bringerlohn.

Dieses Blatt ist auch für obigen Preis durch alle Postanstalten zu beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 16. Dezember. Wie die Offizialen verkünden, rechnet die Regierung mit Bestimmtheit darauf, daß der Reichstag noch vor Weihnachten mit seinen Arbeiten fertig werden wird. Von einer Wiederaufnahme der Sitzungen zwischen Weihnachten und Neujahr verspricht man sich nichts Gutes, weil zu fürchten steht, daß die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern nicht mehr zusammenkommt. Nach Neujahr aber verbietet sich ein nochmaliges Tagen schon aus Rücksicht auf die Wahlen. Da übrigens jetzt eine Verständigung über die Justizgesetze außer Zweifel zu stehen scheint, so werden die Verhandlungen im Plenum auch voraussichtlich nicht allzu viel Zeit mehr in Anspruch nehmen, und der Abschluß der Arbeiten vor Weihnachten gewinnt somit an Wahrscheinlichkeit.

Der Umbau und Ausbau deutscher Festungen wird im nächsten Jahre über den ursprünglichen Plan hinaus gefördert und zahlreichen Arbeitern Arbeit und Brod geschafft werden. Der Abschluß dieser Bauten war auf 1884 angesetzt, man hofft aber den Um- und Erweiterungsbau der Hauptwaffenplätze der deutschen Ost- und West-Grenze sowie den vollständigen Abschluß der deutschen Küstenbefestigungen und der Landbefestigungen von Wilhelmshaven schon bis 1880 zu vollenden. Für das nächste Jahr sollen zunächst Köln, Königsberg, Thorn und Posen, sowie Diedenhofen und Neu-Breisach an die Reihe kommen.

In Wien ist Sonnabend früh das Todesurtheil an dem Mörder Francesconi, welcher vor einigen Wochen den Geld-Briefträger in seinem Zimmer ermordete und dann flüchtig wurde, durch den Scharfrichter vollzogen worden. Der Kaiser, an dessen Gnade sich die Beklebte des Mörders gewandt hatte, lehnte das Gesuch kurzer Hand ab.

Aus Petersburg schreibt man dem „Berl. Tzbl.“ unterm 14. Dezember. Die Kälte hier selbst ist seit lange schon so streng, daß die Post per Schlitten auf dem Meere Kronstadt erreichen kann. Wie von vornherein befürchtet wurde, ist auch der Petroleumwucher bereits Herr der russischen Waare geworden. Die Petersburger Kaufleute Schukoff und Rhabs haben auf der letzten Messe zu Nischny Nowgorod alles Petroleum (Naphta) gekauft, was offerirt wurde und besitzen somit fast das ganze in Rußland vorhandene fremde und inländische Quantum. Dies macht sie zu Inhabern eines Monopoles und sie können fantastische Preise erzielen. Auf ihre Rechnung lagern in Petersburg 390,000 Pfd Petroleum. Vom 20. Dezember an haben sie den Preis auf 5 1/2 Rubel pro 40 Pfd. festgestellt. Es ist dies für die mit langen Winternächten überreich gesegnete Hauptstadt geradezu eine Kalamität und preßt den Zeitungen achilläische Schmerzrufe aus. Möglich, daß ein rettender Ukaß erscheint, aber auch möglich, daß die Interessen gewisser Kreise bereits engagirt sind, die es verstehen, Ukaße in der Eishale zurückzuhalten.

Aus Warschau schreibt man der „Pos. Btg.“: Es ist hohe Zeit, daß die Konferenz die Lösung der kritischen Situation herbeiführe, wenn Rußland nicht bedenklichen wirtschaftlichen Krisen entgegengeführt werden soll. Zwar vermag die noch immer andauernde politische Erregung in den beiden Metropolen des Landes (Petersburg und Moskau) die Bevölkerung noch eine Zeitlang über die Roth des Augenblicks zu erheben, aber desto unerquicklicher wird das Ende der Täuschung sein; aus allen Landestheilen ertönen Klagen über die totale Unterbindung des Kredites und der Geschäftsthätigkeit. Vornehmlich werden die zunächst von der Mobilmachung betroffenen Kreise von der Roth berührt. Alles, was man aus Odessa hört, verkündet eine Krise, deren Ende nur Bankbruch und Untergang sein kann. Der Hafen ist gesperrt, nicht durch die Macht des Winters, sondern durch Torpedos und Kriegsfurcht. Von Export ist keine Rede mehr, damit stöcken die Pulse der Stadt; die Arbeiter sind Bettler, die wohlhabenden werden arm, selbst der Grundbesitz schwankt; so stehen augenblicklich nicht weniger als 379 Häuser, auf denen eine fällige Schuldenlast von 5 Millionen ruht, für den nächsten Termin an einem Tage zur Subhastation: Niemand wird kaufen und deshalb haben die Gläubiger der Stadt um Aufschub beim Minister petitionirt. Auch in Warschau ist eine große Arbeitslosigkeit vorhanden.

Der Türke ist fast noch stolzer als der Franke und will seinen Halbmond dem christlichen Kreuze nicht unterordnen, nicht einmal,

wo es sich um Schutz für die Verwundeten auf dem Schlachtfelde handelt. Auf eine Anfrage erhielt die Schweizer Regierung, als geschäftsführende Macht der Genfer Convention vom rothen Kreuze, von der Pforte die Mittheilung, daß dieselbe sich allen (?) Verpflichtungen der Convention streng unterzogen und nur die Abweichung erlaubt habe, ihrem Hilfspersonal, anstatt des rothen Kreuzes, einen rothen Halbmond auf weißem Grunde zu verleihen.

### Sächsische Nachrichten.

Dresden. Am 1. Januar tritt die mit neuen Befugnissen ausgestattete Oberrechnungskammer in's Leben. Dieselbe hat sich, nach den Beschlüssen des letzten Landtags nicht mehr bloß wie seither mit der calculatorischen Prüfung der Verwaltung des Staatsvermögens durch die Regierung, sondern auch mit deren sachlichen Untersuchung zu beschäftigen, d. h. die Frage nach der verfassungsmäßigen Richtigkeit jeder Einnahme und Ausgabe des Staats zu befassen. Diese Behörde untersteht künftig nicht mehr dem Finanzministerium, sondern sie ist eine gewissermaßen über allen Staatsministerien stehende Oberbehörde. Zum Präsidenten dieser Oberrechnungskammer ist, wie die „Dr. Nachr.“ vernehmen, der Geh. Finanzrath Kömisch ernannt worden; an seine Stelle wird der bisherige Amtshauptmann von Plauen, Meusel, berufen.

Durch das entsetzliche Unglück im Plauen'schen Grunde, welchem 25 Menschenleben zum Opfer fielen, sind 69 Kinder vaterlos geworden. Was könnte wohl besser dazu beitragen, die ihren Herzen geschlagenen Wunden zu heilen, als wenn sich christliche Liebe zum heiligen Christfeste an ihnen bethätigte. Ohne Zweifel hegen bereits christlich gesinnte Männer im Plauen'schen Grunde den Wunsch, den armen Verwaisten eine Christfeste zu bereiten. Mögen sich überall im ganzen Lande Herzen und Hände öffnen, um die Thranen der Wittwen und Waisen zu trocknen. Wer zu einer Weihnachtsbescherung für die hinterbliebenen Kinder der verunglückten Bergleute sein Scherflein beitragen will, der möge es getrost an Herrn Reg.-Assessor Franke in Potschappel senden, der sich ohne Zweifel bereit finden lassen wird, für einen so löblichen Zweck thätig zu sein. Im Uebrigen verweisen wir auf den Aufruf des Hilfscomités.

Schwarzenberg. In der am 11. Decbr. er. in der hiesigen Amtshauptmannschaft abgehaltenen Bezirksausschussung wurde über folgende Gegenstände verhandelt: Von 8 in Vortrag gekommenen Gesuchen um Genehmigung zu Brauntweinschant, resp. bloßem Brauntweinschant wurden 5 abgelehnt, 1 dagegen zum Bierschant genehmigt, während das eine, auf Gast- und Schankwirtschaft mit Brauntweinschant gerichtet, zurückgezogen ward. Ein Gesuch aus Oberschlema, Grundstücksabtrennung betreffend, fand Genehmigung. Uebdenn fand Berathung statt über die Eigenschaft der Deffentlichkeit des von Schneeberg nach Griesbach führenden Communicationsweges, wobei der Ausschuss, nachdem ihm die neuerdings angestellten Erhebungen vorgetragen worden, seine Entschliessung, den Weg als öffentlichen zu erklären, aufrecht hielt. In Betreff der Herstellung eines öffentlichen Weges zwischen Niederschlema und Alberoda ward die Nothwendigkeit des fraglichen Brücken- und Wegebaues anerkannt und die hierzu in Aussicht genommene Stelle für die geeigetesten gehalten. Das Unterstützungsgesuch der Gemeinde Lindenan, Wegebauten betreffend, ward abgelehnt, in Bezug anderer Wegebauunterstützungen wurde den amtschauptmannschaftlichen Vorschlägen beigetreten. Bei der Berathung über das neu aufgestellte Ortsstatut für Rittersgrün ward in Betreff von § 2 dieses Statutes der Beschluß besagter Gemeinde auf Heranziehung der Hüttenofficianten zc. zu Gemeindegewerksanlagen verworfen, dergleichen ward der zu § 3 gestellte Antrag eines Angefessenen zurückgewiesen, ebenso bei § 17 der von derselben Seite eingebrachte Antrag als den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufend befunden, nicht minder auch bezüglich § 36 B. 2 dem gewünschten Zusatz wegen der Hypothekenschulden nicht beigetreten, während die bloß auf Zeit gewünschte Giltigkeit des Ortsstatutes Genehmigung fand. Bei der hierauf erfolgten Berathung über Bezirksarmenhausangelegenheiten ward zunächst bezüglich des Gottesdienstes die Genehmigung dem Ausschusse mitgetheilt, auch demselben von der Beantwortung der Königl. Superintendentur Stollberg Notifikation ertheilt, dergleichen ward der Revisionsbericht des Herrn Breitfeld mitgetheilt und über die Verpflegungsangelegenheit für Weihnachten Bestimmung getroffen, auch beschlossen, die Summe von 30 Mark zu einer

Christbescheerung für die Kinder auszuführen. Ferner wurde beschlossen, ein Capital von 5000 Mark darlehnsweise aufzunehmen, ingleichen von 3000 Mark zu Bezahlung der angeschafften Borräthe, sowie von 2000 Mark als der Anstalt zu überweisender Dispositionsfonds. Mit Rücksicht auf den erforderlichen Erweiterungsbau, worüber Herr Amtshauptmann Bodel umfassende Bericht erstattete, ward beschlossen, der Bezirksversammlung den Neubau nach dem vorliegenden Risse zu empfehlen. Im Uebrigen trat der Ausschuss der gegebenen Uebersicht über die finanzielle Lage der Anstalt, wie dem aufgestellten Voranschlage für 1877 bei. Dann erfolgte die Vorlage des Haushaltplanes für die Kasse des Bezirksvermögens und des Haushaltplanes für die Bezirksarmenanstalt Grünhain pro 1877, wobei der mitgetheilte Plan für die Kasse des Vermögens des Bezirksverbandes zur Vorlegung an die Bezirksversammlung genehmigt wurde. Das sodann vorgetragene Gesuch eines Einwohners von Carlsfeld um Genehmigung einer Stauanlage daselbst fand Bewilligung, während das Gesuch des Gemeindevorstandes in Schönheide um Bewilligung einer Gratification für einen Straßenwärter zum Vortrage in der Bezirksversammlung verwiesen wurde.

— Kautenkrantz. Auch heuer wurden der Fischzuchtanstalt des Oberförsters Nische in Kautenkrantz vom Deutschen Fischereiverein in Berlin wieder 10,000 Lachsei zur Ausbringung übergeben. Bekanntlich wurden von demselben schon im vorigen Frühjahr 5500 in seiner Fischzuchtanstalt gezüchtete Lachse in die Zwickauer Mulde ausgesetzt. Diese jungen Fische sind bis jetzt sehr gut gediehen. Möge es den fortgesetzten Bestrebungen des Oberförsters Nische gelingen, den Lachs in dem oberen Muldenlaufe wieder heimisch zu machen.

— Kirchberg, 14. Dec. Gestern in den spätern Abendstunden verunglückte im nahen Sautersdorf der Zeigarbeiter David Fickert, Vater von sieben zum Theil unerzogenen Kindern, dadurch, daß er bei der Heimkehr von Schneeberg in den ganz seichten, fast wasserleeren Rödelbach so unglücklich fiel, daß er mit dem Kopfe auf einen großen Stein stürzte, wodurch jedenfalls eine starke Gehirnerschütterung herbeigeführt wurde. Heute in den Morgenstunden wurde er entseelt aufgefunden.

### Die Tochter des Bürgermeisters.

Historische Novelle aus Straßburgs Vergangenheit. Von A. Baumann.  
(Fortsetzung.)

Der Alte schritt voran in das Häuschen und der Reiter folgte ihm. Es war Alles nett und sauber, aber sehr beschränkt und eng. Der einzige bewohnbare Raum war ein viereckiger Platz, den die wenigen roh aus Holz gezimmerten Möbel einnahmen.

Dennoch genügte er den beiden Bewohnern des Häuschens vollständig. Sie waren es nie besser gewohnt gewesen und hatten kein Verlangen nach besseren Verhältnissen.

Als der Reiter eintrat, erhob sich der Eigenthümer des Häuschens mühsam von seinem Sitze. Sein Auge war schärfer als das des Bruders.

„Seid willkommen, edler Herr!“ sagte er. „Wollt Ihr Euch nach dem Ergehen Eures Schütlings erkundigen?“

„Ihr könnt's errathen haben. Wie Euer Bruder sagt, geht's ihm wohl.“

„Nicht ganz so wohl, als Ihr vielleicht denkt. Der enge Raum, in welchem ich ihn verborgen halten mußte, hat seine Genesung gewiß nicht beschleunigt. Ich glaube, wenn der arme Herr einmal in die frische Luft könnte, es würde ihm besser sein. Aber wie er Euch damals so flehentlich bat, ihn lieber umzubringen, als auch nur einer Menschenseele davon zu sagen, daß Ihr ihn gefunden, also fürchtet er sich auch noch jetzt und es will mir nicht gelingen, ihn ruhig zu machen. Redet Ihr ihm einmal zu. Er darf doch jetzt nichts mehr fürchten, denn in ein paar Tagen werden die Mörder nun ihren verdienten Lohn empfangen.“

„Das wollen wir hoffen.“ sagte der Reiter zuversichtlich. „Ich möchte den Kranken nicht erschrecken, darum sagt ihm von meiner Ankunft.“

Der Alte, welcher den Reiter hereingeführt, ging durch eine Seitenthür. Beim Oeffnen derselben sah man aufgeschichtetes Holz und im Uebrigen schien es ganz dunkel. Nach ein paar Minuten trat er wieder heraus. Er nahm einen Spahn, zündete ihn an und sagte dann zu dem Reiter:

„Wollt mir nun folgen, edler Herr.“

Sie traten in den dunklen Raum. Hinter vorspringendem Holz war ein Lager bereitet, auf welchem eine bleiche, abgemagerte Gestalt lag. Beim Eintritt des Reiters erhob sie sich jedoch und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Edler Herr, wie beglückt es mich, Euch noch einmal zu sehen, um Euch um Eurer Barmherzigkeit willen meinen Dank auszusprechen. Fürwahr, Ihr habt mehr an mir gethan, als ich Euch jemals danken kann.“

„Macht nicht nutzlose Worte, mein Freund, Sie regen Euch nur auf. Was ich that, war Nächstenpflicht und hätte wohl jeder Andere auch gethan. Nun aber möchte ich von Euch wissen, wie Euch das Unglück ereilt hat.“

Der Leidende wurde noch bleicher.

„O, Herr,“ sagte er schauernd, „muß ich davon reden?“

„Wenn Ihr die Kraft dazu fühlt, mein Freund! Ihr wißt wohl nicht, daß in weihen Tagen vier jener Räuber und Mörder von ihrer Strafe ereilt werden. Kennt Ihr die Namen?“

„Nein, o, nein, Herr. Wir kamen weiter von unten herauf mit Waaren aller Art. Wohl war es uns gesagt, daß die Gegend hier unsicher sei und darum thaten wir uns zusammen — sieben an der

Bahl. Wir waren lauter gesunde, kräftige Männer, auch wohlbewaffnet bis an die Zähne, und wir hofften, es mit einer nicht überlegenen Bahl aufnehmen zu können. Alles war soweit ganz gut gegangen, bis uns nicht ferne von hier das Unglück ereilte.“

Der Mann hatte zwar in abgebrochenen Sätzen, aber doch vernehmlich genug gesprochen.

„Zu welcher Tageszeit geschah das Unglück?“

„Es war kurz nach Sonnenuntergang. Wir bereiteten uns eben vor, eine Stelle für unser Nachtlager zu suchen, da stürmten sechs Reiter aus dem Hinterhalte und griffen uns an. Wir wehrten uns tapfer, mußten aber doch nach verzweifelter Gegenwehr unterliegen. Meine Genossen lagen auf dem Kampfplatze, ich wehrte mich wie ein Verzweifelter. Schon blutete ich aus mehreren Wunden, ich fühlte meine Kräfte erlahmen, als mit lautem Hallo vier andere Männer auf dem Kampfplatze erschienen. Da schwanden meine Sinne, ich hörte nur noch ein fernes Losen, das Schnauben von Rossen und Schwertergeräusch, und dann war um mich Alles still, wie im Grabe, bis Ihr kamt, und mich fandet.“

„Und Ihr kanntet Niemanden von Euren Angreifern?“

„Niemanden.“

„Sahet Ihr Gesichter?“

„Ja, Herr, aber sie waren mir fremd.“

„Ihr würdet eines davon wieder erkennen?“ fragte der Reiter.

Da leuchtete es in den Augen des Leidenden blitzähnlich auf.

„Ja, Herr, unter Tausenden,“ sagte er.

„Und sonst wißt Ihr nichts?“

„Nein — nur eins. Als die Männer, welche uns zu Boden warfen, von den vier anderen Männern überrascht wurden, hörte ich einen Namen nennen.“

Der Reiter horchte hoch auf.

„Wigbert — und dann noch einen zweiten, ich kann mich nicht mehr erinnern, aber ich würde ihn erkennen, wenn ich ihn zum zweiten Male nennen hörte.“

„Rothburg — Ritter von der Rothburg?“

Der Kranke schüttelte mit dem Kopfe.

„Lautete der Name Hensichen?“

Da zuckte der Reiter zusammen und sein Antlitz verfärbte sich, daß es fast noch weißer wurde, als das des Kranken.

„Also doch!“ flüsterte er mehr zu sich gewendet.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Wien. Eine Resalliance. Die Fürstin Ida Brede hat sich vor fünf Wochen mit einem simplen Holzknecht verheirathet. Der Gemahl ist weder des Lesens noch Schreibens kundig. Die Fürstin selbst, eine sechsunddreißigjährige, schöne Frau, ist von ungemeiner Intelligenz, in allen Wissenschaften wohl unterrichtet und spricht sechs Sprachen. Das Paar begab sich sofort nach der Vermählung auf ein Bauerngut an der Salzburg-Ischler-Strasse, ungefähr vier Wegstunden vom Mondsee entfernt, das die Fürstin um den Preis von 18,000 fl. an sich gebracht hatte. Sie hat seitdem die städtische Tracht mit Bauernkleidern vertauscht, geht Sonntags an der Seite ihres geliebten „Hans“ zur Kirche und dann gleich den Anderen ins Birthshaus. Wer denkt da nicht an die Heldin des Auerbach'schen Romanes „Auf der Höhe“?

— Die in Weissenburg (Ungarn) erscheinende „Kera“ bringt folgende Notiz: „Der in Wien um den Betrag von 1050 fl. angekaufte neue Todtenwagen ist nunmehr hier angekommen und wird nach commissioneller Uebergabe in Betrieb gesetzt werden. Derselbe ist überaus elegant und „recht einladend ausgestattet.“ Man erinnert sich da unwillkürlich jenes Sarghändlers, der auf die Frage, welcher Unterschied zwischen Metallsärgen und Holzsärgen eigentlich bestehe, gutmüthig antwortete: „Wissen S, die Metallsärge sind viel eleganter, aber die Holzsärge sind — gesünder!“

— Es war im Jahre 1843, als in Nordhausen ein kränklicher Mann sein Vermögen in größeren Capitalien auslieh. Da er aber beim gewöhnlichen Zinsfuß nicht hätte sorgenfrei leben können, traf er mit seinen Schuldnern einen Vergleich. Er nahm einen sehr hohen Zinsfuß, beim Eintritt seines Todes hörte dagegen sofort die Verzinsung auf. Auf diese Propositionen gingen die Schuldner gern ein, um so lieber, als zwei Aerzte dem Kranken keine sechs Wochen Frist mehr gaben. Und dieser Mann wurde am 29. v. M., etwas über 80 Jahre alt, begraben. 32 Jahre lang hat er den Genuß der hohen Zinsen gehabt. Die Jüdische Gemeinde z. B. hat daher für die zum Tempelbau erborgten 4000 Thlr. = 13,000 Thaler bezahlt.

— [Geschäfts-Sprüche.] 1) Verschmähe nie eine Wahl, wenn sie dir frei steht!

2) Waaren, vortheilhaft eingekauft, sind schon halb verkauft.

3) Lieber behalte deine Waaren im Laden, als daß du sie an unzuverlässige Käufer borgst.

4) Durch Höflichkeit verlierst du nichts.

5) Bei allem Nachdruck, mit dem du ein vortheilhaftes Geschäft betreibst, laß nie die Leutseligkeit aus dem Auge, sie bringt dir Nutzen.

6) Halte genaue Rechnung und dringe gründlich in die Beschaffenheit deiner Geschäfte ein.

7) Zieh dein Geld zu Rathe; denn auch Gewinn bringt Ausgaben mit sich, und nur was gerettet ist, ist reiner Gewinn.

8) Die Wirklichkeit kennt weder Wünsche noch eitle Pläne.

# Ein grosser Posten billige Kleiderstoffe

in glatt, gestreift und carrirt, alte Elle von 30 Pf. an,  
sowie schw. **Roch-Noirée** " " 45 " "  
und " **Alpacca-Noirée** " " 55 " "  
ist wieder angekommen bei

Oscar Lindner.

## Das Möbel-Magazin

von

**G. A. Bischoffberger** in Eibenstock,  
Langestraße Nr. 403,

empfehlte im besten Assortiment: **Büffets, Vertilo's, Silberchränke, Etageren, Schreib- u. Kleidersecretäre, Waschtouilletten, Waschtische, Komoden, Garderobe- u. Brodchränke, Conliffen-, runde, ovale, eckige und Nähtische, Bettstellen, Kleiderständer und -Rechen, Wiener Stühle, gebogene Schwung- und Kinder-Polsterstühle, ovale Pfeiler- und eckige Spiegel, Gardinenfünfe, sowie**

### Matratzen, Sophas u. Causeusen.

Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum alle in das **Sattlerfach** einschlagende Artikel, als: **Geschirr- und Maschinurien-Arbeiten, Reiseloffer, Schürzen, Sack-, Koffer- und Damen-Taschen, Plaidriemen, Hosenträger, Reit- u. Fahrpeitschen** u. s. w.

**Reparaturen** werden unter Garantie der Solidität zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

d. Ob.

### Im Interesse der Abonnenten

wird um möglichst frühzeitige Abonnements-Anmeldung gebeten, damit die prompte Zusendung des Blattes vom 1. Januar ab erfolgen kann.

Deutschlands gelesenste und verbreitetste Zeitung

ist das

## Berliner Tageblatt

nebst

der belletristischen Wochenschrift **„Berliner Sonntagsblatt“** dem illustrierten Wigblatt **„ULK“**  
dessen Auflage in den 5 Jahren seines Bestehens die enorme Höhe von **48,700 Exemplaren**

erreicht hat, eine Abonnentenzahl, welche bisher keine andere deutsche Zeitung besitzt. Diese großartigen Erfolge verdankt das „Berliner Tageblatt“ vornehmlich der **Reichhaltigkeit und Gediegenheit** seines Inhalts.

**Der politische Theil**, welcher sich besonders dadurch auszeichnet, daß er bei entschieden liberaler Tendenz vollkommen **unabhängig** von allen Parteirücksichten ist, enthält u. A.: populäre freisinnige Leitartikel, — Politische Tagesübersicht — Vermischte Nachrichten aus dem Reich — Original-Correspondenzen aus dem In- und Auslande — Special-Telegramme — Kammerverhandlungen u. und wird von allen wichtigen Plätzen durch Specialcorrespondenten mit den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten versehen.

**Der locale Theil** enthält in wohlgeordneter Form alles Wissenswerthe aus der Reichshauptstadt, Gerichtsverhandlungen, Vereinsnachrichten u.

**Der Handelsheil** erstreckt sich auf alle Gebiete des Handels und der Industrie und bringt unparteiische und ausführliche Berichte über den Geldmarkt, einen complete Courszettel der Berliner Börse, Verloosungslisten, Verkehrsberichte u.

**Dem Feuilleton**, welches die hervorragendsten und populärsten Schriftsteller zu seinen Mitarbeitern zählt, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dasselbe enthält außer der Fortsetzung eines größeren Romans, Originalkritiken und Berichte über Theater, Kunst und Literatur, Miscellen, u.

Unter der Rubrik: **Unterricht und Erziehung** erscheinen gediegene Aufsätze aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes.

Auch werden die **Gewinnlisten der Königl. preuss. Lotterie** unmittelbar nach der Ziehung veröffentlicht.

Im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt im Jahre 1877

### August Becker's

neuester Roman in 3 Bänden unter dem Titel: **„Franz Starke“**, der wie alle bisherigen Werke des gefeierten Erzählers durch seinen spannenden und fesselnden Inhalt die Leserschaft in hohem Grade befriedigen wird.

Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und „Ul“ nehmen alle Kaiserl. Reichs-Postämter zum Preise von nur **5 Mark 25 Pf. für alle 3 Blätter zusammen** pro Vierteljahr entgegen.

### Bestellschein.

An das Kaiserl. Postamt zu  
Unterschiedet abonnirt auf 1 Exemplar des

„Berliner Tageblatt“

nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und „Ul“

pro I. Quartal 1877 und übersendet beifolgend den Abonnementspreis von 5 Mark 25 Pf.  
Wohnort und Datum: Name:

### Die zwei Tanten,

welche die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig zu ihrem jetzt begonnenen Jahrgange der illustrierten Zeitschrift: „Das Neue Blatt“

als Prämie

gegen die geringe Nachzahlung von drei Mark pro Blatt, (es sind grosse herrliche Oeldruckbilder) liefert,

solten auf keinem Weihnachtstische fehlen.

Wer daher auf diese mit so vielen Vorzügen ausgerüstete Zeitschrift „Das Neue Blatt“ noch nicht abonnirt ist, sollte Abonnement entweder bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung sofort bestellen.

Das neue Blatt erscheint in zwei Ausgaben:

**Nummer-Ausgabe.** Jede Woche eine Nummer.  
Preis M. 1,50 vierteljährlich.

**Heft-Ausgabe.** Alle 14 Tage ein Heft à 40 Pfg.

Diese Heft-Ausgabe schliesst eine elegante Moden-Zeitung mit ganz neuartiger Darstellung grosser Schmittheile, betitelt: **Neueste Moden für unsere Damen**, gratis in sich ein.

Freilich ist diese Heft-Ausgabe nur durch Buchhandlungen und nicht durch die Post zu verlangen. Die Post besorgt nur die Nummer-Ausgabe. Im Unterhaltungsblatte laufen drei grosse Novellen neben einander, von denen die erste phantastisch spannend die Wirkung noch unerforschter geistiger Kräfte mit in die Erzählung eingreifen lässt. Die zweite Novelle ist ein Treffer für weiche empfindungsvolle Gemüther, während die dritte betitelt: **„Zwölf Procent“**, abenteuerliche Erzählungen vorziehende Leser zu Dank verpflichten wird.

Der Nachweis des Abonnements berechtigt zu sofortigem Bezug der beiden Prämien, direct von der Verlagshandlung, wengleich diese directe Prämien-Versendung, wie aus untenstehender Anzeige ersichtlich, die dazu angestellten Arbeitskräfte beinahe bis zur Grausamkeit anspannt. Das bewirken also

### Die zwei Tanten.

Wer das Geld dafür ausgegeben hat,

der soll urtheilen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Verlagshandlung, seitdem sie sich erboten hat die beiden Prämien **„Die gute Tante“** und **„Die strenge Tante“** den Reflectanten auch direct zuzusenden, mit Post-Anweisungen geradezu überschüttet worden, so zwar, dass die hierauf erfolgte Expedition nicht ohne Aufregung und Aufsehen und namentlich nicht ohne wesentliche Verstärkung der Expeditionskräfte bewirkt werden konnte. Gleich die allerersten Versendungen wurden sofort mit Aeusserungen der Anerkennung erwidert, wovon täglich mehr und mehr einlaufen. Dabei ist der Zuspruch zu den Prämien von Tag zu Tag noch im Wachsen begriffen. Keine Post trifft ein, ohne dass sich die Einrichtung der Post-Anweisungen als schnellstes und handlichstes Zahlungsmittel, namentlich für massenhafte Einzelversendungen, trefflich bewährt.

Die Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig.

### Ziegenböcke-Verkauf.

Ein Paar gut eingefahrene Ziegenböcke (Kappen) ist mit Schlitten, Wagen und Geschirr, complett zum Abfahren, preiswerth zu verkaufen.

Klobenstein. C. L. Flemming.

### Ein Familienlogis

wird per 1. April 1877, womöglich im oberen Stadttheile, zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

### Ein möblirtes Zimmer,

für einen Herrn oder eine Dame passend, ist zu Neujahr zu vermietthen.

Postplatz Nr. 48.

# Das Seiden- und Modegeschäft

von

**Oscar Lindner aus Zwickau,**

Filiale: Eibenstod in Grn. Bädernstr. Otto's Haus,

empfiehlt sein auf's reichhaltigste assortirte Lager von

**Neuheiten in Kleiderstoffen,**

als: gestammt Cheviot u. Knickerbocker zu Ueberkleider, Beige, Croisée, Rips und Piquoté, reinwollene Waare mit seidnen Streifen in allen Farbenstellungen.

**Schwarze und couleurte Seidenstoffe,**

Robe 26 $\frac{1}{4}$  alte Elle von 35 Mk. an unter Garantie des Guttragens.

**Pariser Ballroben,**

reichhaltiges Maaf, die Robe von 9 Mk. an in allen Farben zum bevorstehenden Feste einer gütigen Berücksichtigung.

**Leichenfassenverein der Bürstenmacher zu Schönheide.**

**General-Versammlung**

Sonntag, den 31. December a. c. im Vereinslokal zum „Deutschen Haus“.

**Tagesordnung:** 1) Vormittag von 11—12 Uhr Anmeldung neuer Mitglieder.  
2) Nachmittag 1 Uhr Vorlegung der Jahresrechnung auf 1876.  
3) Wahl des Vorstehers, Vicevorstehers, Cassiers u. der Ausschusspersonen.  
4) Allgemeine Berathung.

Schönheide, 16. December 1876.

**Christian Gottlieb Möckel, Vorsteher.**

## Aufruf!

Ein schweres Unglück ist wiederum über viele arme Bergmannsfamilien des Plauen'schen Grundes hereingebrochen.

Durch Entzündung schlagender Wetter sind am vergangenen Sonntag, den 10. December d. J., kurz nach 8 Uhr Abends im **Windbergsschacht**, welcher dem in Liquidation befindlichen Pottschappler Actienverein gehört, 27 Arbeiter verunglückt; 24 sind auf der Stelle todt geblieben und 3 schwer verletzt; Einer der letzteren ist inzwischen ebenfalls seiner Wunden erlegen.

22 Wittwen und 56 Kinder unter 14 Jahren, abgesehen von den sonstigen Angehörigen, welche in den Verunglückten ihre Ernährer verloren haben, weinen den braven Bergarbeitern in das Grab nach.

Wenn nun zur Zeit noch nicht sich übersehen läßt, inwieweit die obengenannte Actiengesellschaft, bez. diejenige Unfallversicherungsgesellschaft, bei welcher erstere ihre Arbeiter versichert hat, nach gesetzlichen Vorschriften einzutreten haben wird, so thut schnelle Hilfe noth, zumal die Verhältnisse der Knappschaftsklasse insolge besonderer Umstände sehr mißlich sind und noch dazu Wittwen und Waisen an dieselbe nach den Statuten einen Anspruch nicht haben.

Weihnachten steht vor der Thür; Ihr Alle, die Ihr das Fest im Schooße Eurer Familien glücklich erleben könnt, denkt an die Hinterlassenen der Pottschappler Bergarbeiter!

Jeder der Unterzeichneten ist bereit, freiwillige Liebesgaben anzunehmen; außerdem die Herren Bassenge u. Frischke, Dresden, Frauenstraße und Günther u. Rudolph, Dresden, Seestraße. **Hauptsammlstellen** sind die Amtshauptmannschaft Dresden und die amtshauptmannschaftliche Delegation Döhlen bei Pottschappel.

Das unterzeichnete, am heutigen Tage hier zusammengetretene Comité wird sein Hauptaugenmerk darauf richten, aus den eingehenden Gaben womöglich einen Fond für nachhaltige Unterstützung, bez. Erziehung Hinterlassener zu bilden und behördlich sicher zu stellen.

Um unentgeltliche Weiterverbreitung dieses Aufrufes wird gebeten.

Döhlen, den 13. December 1876.

**Das Hilfscomité für die Hinterlassenen der im Windbergsschachte verunglückten Bergleute.**

Amtshauptmann **Berndt** in Dresden, Vorsitzender; Hofrath Advocat **Ackermann** in Dresden; Bergmeister **Hörster** in Zaueroda; Regierungs-Assessor **Franke** in Pottschappel; Fabrik-Director **Grahl** in Döhlen; Gemeindevorstand **Günzel** in Pottschappel; Gerichtsamtmann **Lorenz** in Döhlen; Pfarrer **M. Märker** in Pesterwitz; Pfarrer **Pfeil** in Deuben; Pfarrer **Admisch** in Döhlen; Factor **Kauf** in Pottschappel; Standesbeamter **Wilkomm** in Pottschappel; Bergdirector **Jobel** in Burgl.

**Albin Schreiber, Uhrmacher in Eibenstod,**  
Brühl Nr. 333,

empfiehlt einem geehrten Publikum sein **Uhren- und Goldwaarenlager**, als: Regulatoure, Rahmen-, Stuh-, Nacht- und Wanduhren, Reiswecker, Ancre- und Cylinderuhren in Gold und Silber. Goldene Armänder, Brochen, Boutons, Medaillons, Ringe, Arzene, Manschetten- und Brustknöpfe. Calmicketten für Herren und Damen u. s. w. und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Reparaturen** werden auf das Prompteste ausgeführt. **D. Ob.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstod.

## Agenten-Gesuch.

Für eine alte Lebensversicherungsanstalt werden solide und thätige Vertreter gesucht. Offerten sub L. N. 685 an **Haasen-stein & Vogler** in Dresden erbeten.

Von höchster Wichtigkeit für die

**Augen Jedermanns.**

Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei **E. Hannebohn.**

Sachkundiges Zeugniß! Nur das wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traug. Ehrhardt ist eine zweckmäßige Composition aus solchen mineralischen und vegetabilischen Stoffen, welche in Ihrer Vereinigung im höchsten Grade die Eigenschaft besitzen, bei Augenleiden aller und jeder Art, so außerordentlich hilfreich und dienlich zu sein. Ich habe dieses Augenwasser wiederholt geprüft und mich vollständig davon überzeugt und deshalb nehme ich Veranlassung, allen Augenleidenden nur dieses Augenwasser bestens zu empfehlen. **Cöln am Rhein. Dr. Alfred Clemens — (L. S.)**

## Sauerkraut

ist zu verkaufen in

**Wolff's Gut.**

**L'étoile de l'espérance**

Les soirées sont suspendues jusqu'au nouvel an, les membres veulent donc prendre bonne note.

La première soirée aura lieu le 3. janvier 77, et on peut apprendre les détails par la prochaine annonce

**K. W.**

Der heutigen Nummer liegt incl. der Post-Exemplare eine literarische Beilage von **Gustav Schulze** in Leipzig bei.